



UNSER TODENFELD

INFORMATIONEN UND BERICHTE

Ausgabe August 2021

Liebe Todenfelder Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Ferienzeit ist beendet und der Sommer scheint sich zu verabschieden. Die Schulkinder haben wieder Präsenzunterricht, und das öffentliche Leben erholt sich etwas von den Corona-Beschränkungen. Die Regeln „3 G“ und „AHA“ erlauben uns schon wieder in beachtlichem Maße, wenn auch lange noch nicht uneingeschränkt, Teilhabe am öffentlichen Leben.

Die schrecklichen Folgen der Umweltkatastrophe vom 14./15. Juli haben wir in Todenfeld leidlich überstanden. Wir sind von großen Schäden verschont geblieben, obgleich – dies berichteten die Wettermeldungen – in Todenfeld die stärksten Regenfälle des Bereichs niedergingen. Aber die Berichte über die katastrophalen Auswirkungen der Flut in unserer unmittelbaren Nachbarschaft an der Ahr haben uns fassungslos gemacht. Wir wissen, dass viele Todenfelder Bürger bei Betroffenen, Verwandten oder Freunden oder allgemein als freiwillige Helfer, bis an die Grenze der physischen und psychischen Belastung geholfen haben größte Not zu lindern. Viele von uns werden auch durch Spenden dazu beigetragen haben, dass finanzielle Notlagen gelindert werden konnten.

Wenn wir in unserem Ort spazieren gehen, stellen wir fest, dass Todenfeld in letzter Zeit eine erfreuliche Entwicklung durchgemacht hat. Todenfeld ist jung geworden. Viele junge Familien sind zugezogen, meist mit kleinen Kindern, Babys sind geboren worden, und unser Ortsbild wird jetzt von jungen Familien geprägt. Dem wollen wir mit unserem Verein „Freunde von Todenfeld“ Rechnung tragen, sobald Corona uns wieder uneingeschränkte Gemeinsamkeit gestattet. Unserem Plan, für die Kinder auf dem Spielplatz einen den Eisensteinen nachempfundenen Kletterfelsen zu bauen, hat allerdings die Flutkatastrophe einen Strich durch die Rechnung gemacht. Angesichts der hierdurch bedingten Belastung der Wirtschaft (potentieller Spender) und der Stadt (flutbedingter großer Mehraufwand für die Reparatur von Spielplätzen und Belastung des Haushalts allgemein) haben wir dieses aufwändige Projekt zunächst zurückgestellt.

Leider haben uns die Corona-Beschränkungsmaßnahmen gehindert, in diesem Frühjahr und im Sommer Veranstaltungen durchzuführen, die unsere Todenfelder Bürgerinnen und Bürger zusammenführen. So musste auch das beliebte Sommerfest ausfallen. Unsere Pläne für gemeinsame Veranstaltungen haben wir aber nicht aufgegeben. So hoffen wir sehr, dass es möglich sein wird, in der einen oder anderen Weise St. Martin zu feiern. Wir hoffen, dass wir mit den gebotenen Vorsichtsmaßnahmen dann jedenfalls einen musikalisch begleiteten Laternenzug durch den Ort

und ein Feuer machen und Martinswecken ausgeben können. Es mag problematisch werden, eine Tombola durchzuführen. Aber all dies klären wir näher an der Zeit.

Wir wollen auch versuchen, uns im Ortsausschuss zu einer Jahresversammlung zu treffen. Falls dies mit den üblichen Vorsichtsmaßnahmen (Maske, 3-G, AHA) machbar ist, treffen wir uns am 18. November um 19 Uhr im Eifelhaus in Rheinbach (Neukirchener Weg). Es wäre schön, wenn zu diesem Treffen dann insbesondere auch die Todenfelder Neubürger kommen könnten, um die Pläne für die kommenden Monate zu erörtern.

Gestatten Sie mir an dieser Stelle noch einen Hinweis auf die neue Rheinbacher Stadtordnung, veröffentlicht in „Kultur und Gewerbe“, Ausgabe August. Diese Ordnung enthält viele Regelungen, deren Einhaltung das gedeihliche Zusammenleben in Rheinbach und seinen Ortschaften fördert, wie etwa die Vermeidung von Verunreinigungen, die Nutzung von Spielplätzen, die Tierhaltung, Lärmbelästigung und die Einhaltung von Mittags- und Nachtruhe, und vieles anderes mehr. Für die Nichtbeachtung der Regeln sind z.T. spürbare Bußgelder vorgesehen.

Unser Hundeliebhaber Klaus Kugelmeier macht mit folgendem Beitrag auf einen besonderen Punkt der Stadtordnung aufmerksam:



Liebe Hundebesitzer*innen, wenn ich Tag für Tag meine Hunde-Runde durch unseren schönen Ort drehe, fallen mir leider immer wieder die Hinterlassenschaften einiger – weniger – Mitbürger*innen, bzw. ihrer Hunde auf. Einzelne lassen dabei ihre Hunde unachtsam hinter sich folgen, die wiederum den Kot einfach auf den Weg fallen lassen, sehr zum Ärger aller, die versehentlich hineintreten oder diesen Anblick nicht mögen.

Auch an den Wegrändern, die von den Weidepächtern oft in mühsamer Handarbeit geschnitten werden, gehört der Kot nicht achtlos zurückgelassen. Nicht zu unterschätzen die Gefahr, die von Krankheitserregern im Kot einiger Hunde (leider auch freilaufender Katzen!) ausgehen! Wichtig auch zu beachten, Weiden dienen der Erzeugung von Lebensmitteln! Auch da sammle ich den Kot meiner Hündin ab.

900 hochwertige Beutel, dazu ein praktischer Spender kosten bei einem großen Versand nur 14€ und meine Runde führt mich stets am Kot-Behälter der CDU vorbei, ... „Post für die CDU und den Fressnapf!“ ...meine Hündin kennt die Richtung schon. (NK)



Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Klaus Kugelmeier